Der Schlagertext

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499645

Nutzungsbedingungen

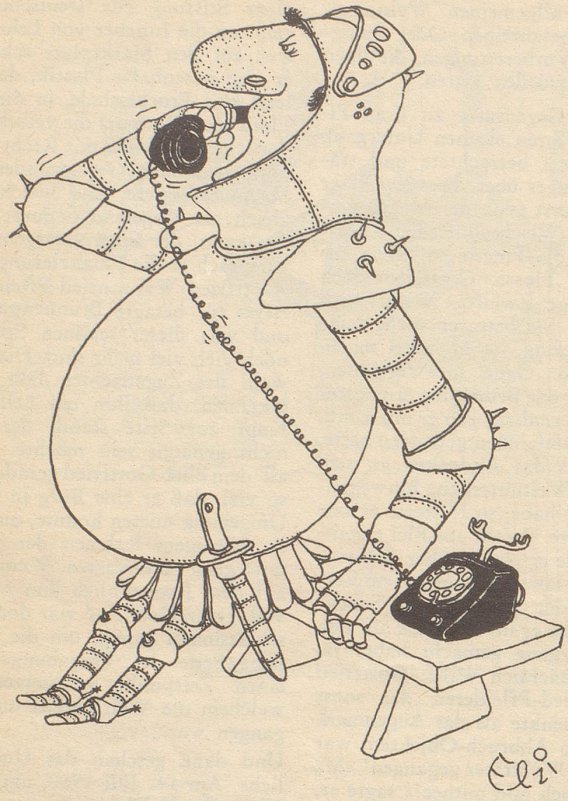
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hundstagswitzli

«Sie sind falsch verbunden, das Telefon ist noch nicht erfunden!»

Der Schlagertext

Man mische und würze
mit Sehnsucht die Ferne,
man bringe in Kürze
die goldenen Sterne,
den Sinn man verbanne
den Hörern zuliebe,
man zeige Susanne
im Traumboot der Liebe,
Euch will ich's verraten,
vertraulich, geheim,
die Kunst solcher Taten
besteht nur im Reim:

So seht, aufs Wörtchen Nitribitt,
reimt sich am besten Cementit!

Klaus

Ein bißchen mehr Rücksicht, bitte ...»

Täglich liest man in den Zeitungen die Zuschriften der Empörten, die sich wehren für die Wehrlosen, die anrennen gegen dicke, stählerne Mauern der Gleichgültigkeit und Stupidität. «Vergeßt nicht die armen Tiere!» – «Ein bißchen mehr Rücksicht, Ihr Herren Automobilisten!» – «Wann überdeckt man endlich den Kotbrei an der Baustelle beim Bahnhof?» – «Laßt Grünflächen bestehen in der Stadt!» Und so fort. Sie kennen das, verehrter Leser. Diese Empörten des Kugelschreibers oder der blindfarbgebänderten Schreibmaschine sind aus dem Journalismus nicht wegzudenken. Und die Redaktionen haben für sie ein weites Herz, keinen weiten Papierkorb. Aber auf die Dauer wirken sie leider doch lächerlich. Die Leser fühlen, daß sie durchaus im Recht sind – aber wer will schon an den kritisierten Zuständen etwas ändern? So kommt es denn, daß die Leserbriefschreiber statt die Gehirne bewegen, die Abhilfe schaffen könnten, nur Schultermuskeln zucken lassen. Das ist für die Muskulatur natürlich eine gute Uebung, und das ständige Achselzucken, dem wir in dieser Welt mehr und mehr ausgesetzt sind, wird die Brustkästen der Menschen gewaltig entwickeln. So sehr, daß die Gehirne bis in ein paar Generationen im Verhältnis viel zu klein sein werden ...

Röbi

Familienrauch

Verheiratete Männer rauchen oft nur deswegen, weil sie nicht hinter ihrer Frau zurückstehen wollen, die ihrerseits raucht, um nicht hinter ihren rauchenden Kindern zurückzustehen.

bi

Zum vollendeten Genuß Ihrer Pfeife

Golden Gate Tabak

Stopfen Sie die nächste Pfeife mit Golden Gate Tabak und urteilen Sie selbst — wie überraschend ist die Milde der sorgfältig ausgewogenen Mischung, wie gut brennt Golden Gate, welch angenehmes Aroma! Kein Beißen, kein Kratzen im Hals, keinerlei Pfeifen-Beschwerden. Deshalb die ständig wachsende Nachfrage. Im praktischen Frischhalte-Beutel 45 g Fr. 1.70, Dose 300 g Fr. 10.50.